

MONATSBERICHTE DES ÖSTERREICHISCHEN INSTITUTES FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

6. Jahrgang, Nr. 6

Ausgegeben am 26. Juni 1932

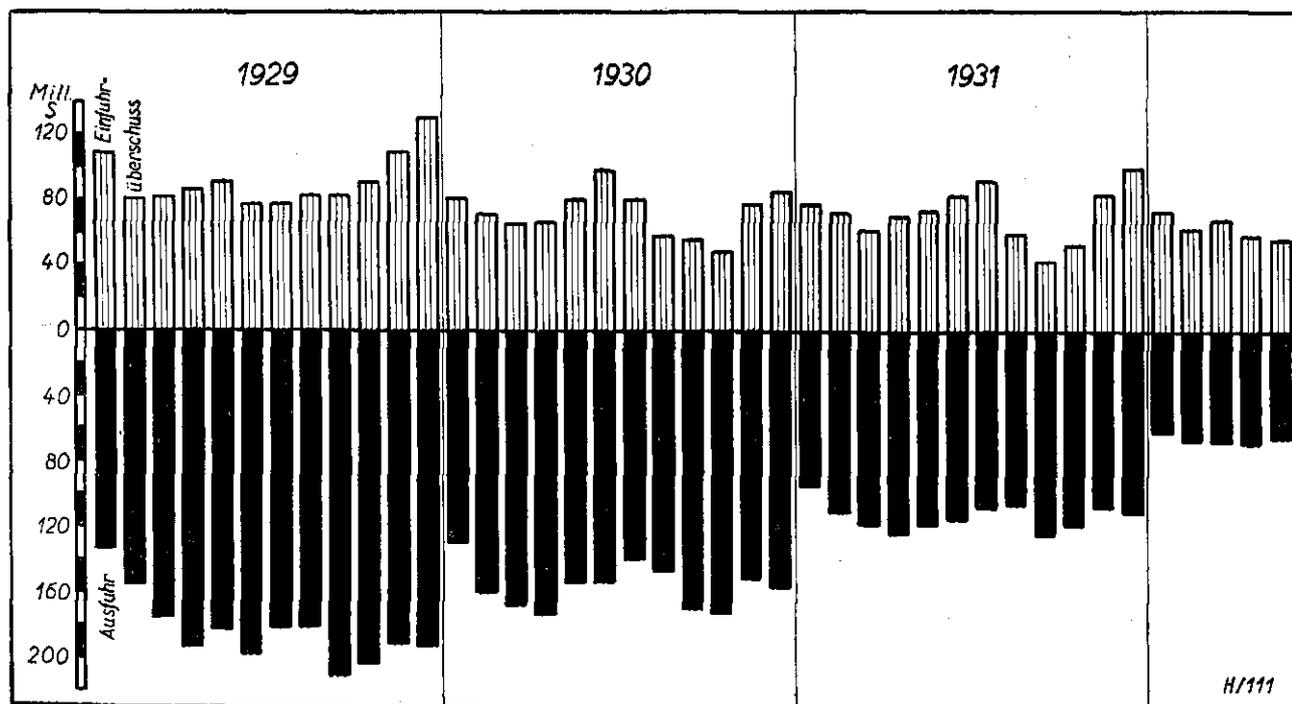
ÖSTERREICH

Die Lage der Weltwirtschaft wird durch eine Fortdauer des Preisfalles gekennzeichnet, der namentlich für Baumwolle und Metalle neue Tiefstände gebracht hat. Die Preise der Agrarprodukte sind dagegen etwas stabiler, obwohl niedriger als im Vormonat. Die Vorräte an Rohstoffen sind gestiegen und belasten die Märkte außerordentlich. Die Geldsätze sind auf den internationalen Märkten sehr niedrig. Taggeld kostet in Amsterdam nur $\frac{1}{4}\%$. Trotz dieser Geldflüssigkeit ist noch kein Abströmen von Kapital in dauernde Anlagen festzustellen. Langfristige Papiere, namentlich Staatspapiere, sind überall gedrückt, da die Entwicklung der Weltlage derzeit in erster Linie von politischen Fragen bestimmt wird und davon, ob die gegenwärtigen Absperrmaßnahmen der einzelnen Staaten gegeneinander dem internationalen Verkehr noch weitere Hemmnisse bereiten werden. Aussichten für eine rasche Änderung der Situation bestehen kaum, zumal sich nur wenige Staatshaushalte in Ordnung befinden.

Zur Stunde, da dieser Bericht in Druck geht, sind die Verhandlungen über Österreich, die in Lausanne geführt werden, noch nicht beendet. Die am 23. Juni erfolgte Einstellung der Überweisung für Schuldentzahlungen kennzeichnet die Anspannung der Lage. Die Pläne zum Ausgleich des Defizits im Staatshaushalt sind noch in Schwebelage. Einige von ihnen lassen — falls durchgeführt — eine Erhöhung der Produktionskosten erwarten. Die reagiblen Warenpreise bewegen sich weiterhin langsam nach abwärts, während die Lebenskosten und Preise für Nahrungsmittel leicht steigen. Besonders ungünstig ist die Entwicklung der Arbeitslosigkeit, da die saisonmäßige Abnahme nur in ungenügendem Maße eingetreten ist. Die gesamten vorliegenden Wirtschaftszahlen deuten daher auf eine unverminderte Fortdauer des gegenwärtigen Depressionszustandes.

Geldmarkt: Der Status der Österreichischen Nationalbank ist aus dem Schaubild auf S. 90 besonders plastisch ersichtlich. Bis Mitte Juni hat sich die Verringerung des Notenumlaufes weiter fortge-

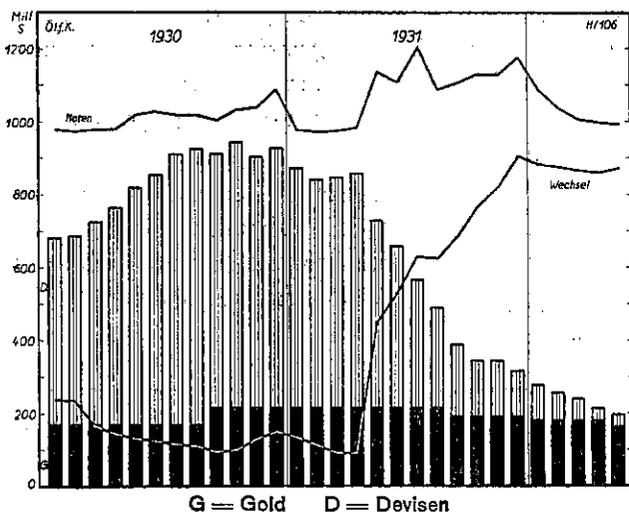
Die Handelsbilanz Österreichs



Anmerkung: Schwarze Säulen: Ausfuhr und von der Ausfuhr gedeckter Teil der Einfuhr.
Gestrichelte Säulen: Einfuhrüberschuß.

setzt, er betrug 912 Millionen, was einen von Saisonschwankungen bereinigten Wert von 966 Millionen ergibt, den bisher niedrigsten dieses Jahres. Zusammen mit den Giroverbindlichkeiten allerdings zeigt sich für Mitte Juni gegenüber Ende Mai überhaupt keine Veränderung. Die Verringerung des Barschatzes hat angehalten und betrug von Mitte Mai bis Mitte Juni rund 17 Millionen Schilling, wodurch das Deckungsverhältnis sich abermals verschlechterte. Die Nationalbank hat neuerlich Gold in Devisen umgewandelt. Das Wechselportefeuille sank Mitte Juni auf 849.8 Millionen, den niedrigsten Wert seit Mitte April; jedoch unterliegt die saisonbereinigte Indexziffer lebhaften Schwankungen insofern, als sie von Mitte Mai von 717 auf 601 für Ende Mai fiel und bis Mitte Juni wieder auf 708 stieg, woraus hervorgeht, daß die Abnahme des Portefeuilles in der ersten Junihälfte hätte viel größer sein müssen, um die Indexziffer

Der Status der österreichischen Nationalbank



zumindest unverändert zu erhalten. In der Berichtszeit wurde ein sogenanntes Transfermoratorium für titrierte Schulden erwogen. Infolge der inzwischen begonnenen internationalen Verhandlungen sind diese Pläne zunächst zurückgestellt worden. Die Geldsätze haben sich, soweit überhaupt Notierungen zustande kamen, im Mai gegenüber April nicht verändert.

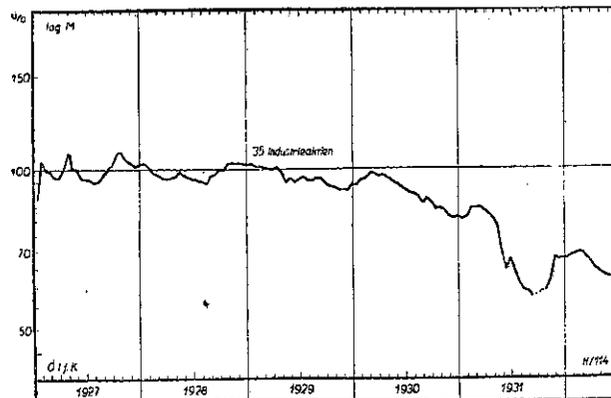
Börse: In Kolonne 3 der Halbmonatszahlen gelangt ein neu berechneter Aktienindex zur Veröffentlichung, der aus 35 wichtigen Industrieaktien gebildet ist. Der Index der Bankaktien wird nicht länger fortgesetzt, da er kein richtiges Bild der Verhältnisse gibt. Es fällt daher auch der aus beiden Indices gebildete Gesamtindex weg. Da der neue Index eine wesentlich breitere Grundlage hat, kommt in ihm die Entwicklung des Kursstandes

wesentlich besser zum Ausdruck, als aus dem früheren, obwohl die grundsätzliche Übereinstimmung selbstverständlich besteht. Für den Index wurde vorläufig das Jahr 1927 als Basis gewählt, es wird jedoch deren Erweiterung in einem der nächsten Berichte vorgenommen werden. Dieser Index zeigt weniger scharfe Spitzen als der letzte. Es geht aus ihm deutlich hervor, daß der nun seit 4 Monaten ununterbrochene Kursverfall nicht vermocht hat, auf den Tiefstand des vorigen Jahres zurückzuführen. Es zeigt sich, daß die gegenwärtige Fallrichtung geradezu als Fortsetzung des Kursverfalles vom Jahre 1930 anzusehen ist. Infolge der in diesen Berichten schon des öfteren betonten mangelnden Breite des Marktes, die zur Folge hat, daß jeder einzelne Aktienkurs durch die geringfügigsten Schwankungen in Angebot und Nachfrage in erheblichem Maße verändert werden kann, kommt derzeit jedem wie immer errechneten Index nur ein sehr eingeschränkter Erkenntniswert zu. Dies gilt leider auch für viele der sonstigen Angaben aus dem Bereiche der Wiener Börse. Der Index erreichte im laufenden Jahre mit 71.0 für Ende Februar seinen höchsten Stand, von welchem er auf 62.9 bis Mitte Juni herabgesunken ist. Im vorigen Jahr fiel das Maximum mit 85.4 in die Mitte März und der tiefste Stand wurde Mitte September mit 57.7 verzeichnet. Zu erwähnen ist noch, daß im April der Gesamtertrag der Effektenumsatzsteuer 19.000 Schilling betrug, um 2000 Schilling weniger als im März. Der Gesamtertrag der Bankenumsatzsteuer betrug im gleichen Monat 31.600 gegenüber 21.060 Schilling im April vorigen Jahres.

Spareinlagen: Die Veröffentlichung des Standes der Spareinlagen bei allen jenen Banken und Sparkassen, für die die österreichische Nationalbank ihre Statistik erhoben hat, wurde wieder

Neuer Aktienindex

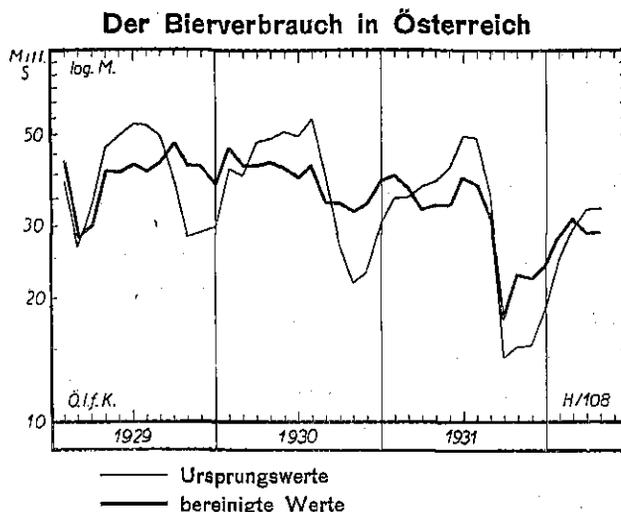
35 Industrieaktien, 1927 = 100



fortgesetzt und es konnten daher in die Kolonne 9 der Monatsziffern diese Zahlen wieder aufgenommen werden. Es geht aus ihnen die schon besprochene langsame Steigerung seit Jänner dieses Jahres hervor; die Bewegung schließt sich eng an diejenige an, die für die Sparkassen allein ausgewiesen wurde. Der Umstand, daß die in der Kolonne enthaltenen Ziffern niedriger sind als die bisher für das Jahr 1932 mitgeteilten Werte für alle Sparkassen, beruht darauf, daß die Nationalbank zwar die Banken, aber nicht alle Sparkassen erfaßt. Im Mai haben sich bei den Sparkassen allein Rückgänge der Spareinlagen um 19 Millionen und eine Abnahme der liquiden Mittel um 15 Millionen ergeben. Der Gesamteinlagenstand bei den Sparkassen betrug daher Ende Mai 1488·9 Millionen Schilling, wovon 713·1 Millionen auf Wien entfielen. In den letzten Wochen war wieder ein gewisser vorübergehender Zustrom von Einlagen bemerkbar, der auf die zunehmende Stagnation auf den verschiedenen Geldmärkten zurückzuführen ist.

Preise: Deutlicher als in den vorhergehenden Monaten macht sich die Uneinheitlichkeit der Preisbewegung bemerkbar. Der Index der reagiblen Großhandelspreise ist bis Ende Mai auf 53·7 gegenüber 54·1 für Mitte Mai und bis auf 53·2 für Mitte Juni gesunken. Der Gesamtgroßhandelsindex, der für Mitte Mai 116 betrug, ist für Mitte Juni auf 115 zurückgegangen. Auch der Index der Industriestoffe zeigt die Fortdauer der seit Anfang des Jahres bestehenden Senkung durch den Rückgang auf 120 für Mitte Juni von 121 für Mitte Mai. Dagegen ist der Nahrungsmittelindex und der Kleinhandelsindex um je einen Punkt gestiegen. Der Index der Lebenskosten ging von 107 auf 109 hinauf. Die Differenz zwischen Klein- und Großhandelspreisen von 10 Lebensmitteln (Weizenmehl, Schweinefett, Margarine, Butter, Kartoffeln, Zucker, Milch, Rindfleisch, Kaffee und Tee), in Prozenten des Durchschnittes 1923 bis 1931 der Großhandelspreise, betrug 36·6% im Mai gegenüber dem Vormonat mit 36·9%. Die Veränderung dieser Preisspanne läßt über die Gewinnspanne des Kleinhandels keine Aussage zu, wie in der letzten Zeit oft irrtümlich angenommen wurde.

Umsätze: Im Monat April ist der Index der Verbrauchsgüterumsätze auf 97·0 gegenüber 102·1 im März gesunken. Er erreichte damit einen Tiefstand. Im Monat Mai stiegen die Lebensmittelumsätze von 102·7 für April auf 107·9 und erreichten damit fast das Niveau vom Februar. Im Mai vorigen Jahres betragen sie 109·1. Alle diese



Werte sind saisonbereinigt. Einen scharfen Rückgang erfuhren die Umsätze in der Konfektion, sie sanken von 94·4 im April auf 84·7, womit sie ihren tiefsten Stand erreichten. Die Schuhumsätze fielen von März mit 107·5 auf 99·4 im April, um dann im Mai wieder auf 106·9 zu steigen. Auch Hausrat machte die gleiche Bewegung mit. Sprunghaft erhöhten sich die Inserate, die von 77·1 für April (ihrem niedrigsten Stand) auf 94·0 stiegen. Die allgemeine Umsatzbewegung läßt das Übergreifen der Krise auf die Konsumsphäre immer deutlicher werden. Sie tritt daher jetzt auch in Kreisen stärker in Erscheinung, die ihren Symptomen bisher entrückt waren.

Produktion: In den beiden Monaten April und Mai hat sich, soweit die Ziffern vorliegen, die Produktionstätigkeit im allgemeinen eher verringert, obwohl einige Besserungen festzustellen sind. Im April ging die Produktion von elektrischem Strom auf 85·5 Millionen Kilowattstunden gegenüber 87·5 im Vormonat und 90·0 im April 1931 zurück. Die Förderung von Steinkohle ging geringfügig, die von Braunkohle sehr erheblich zurück. Sie betrug 237.600 Tonnen gegenüber 272.300 im März und 244.000 im April vorigen Jahres. Die Braunkohlenförderung des April ist die geringste seit September vorigen Jahres. Die Baumwollgarnherzeugung ist, ausgedrückt in Prozenten der Vollbeschäftigung, gegenüber dem März etwas gestiegen. Allein die saisonbereinigte Ziffer zeigt einen Rückgang, da sie sich mit 109·2 im April mit 112·4 für März vergleicht. Sie ist jedoch immer noch höher als die Ziffer, die dem Jahresdurchschnitt für 1930 und 1931 entspricht. Der Rohmaterialbedarf der Webereien ist geringfügig gestiegen und erreichte sein diesjähriges Maximum. Die Lagerhaltung der Spinnereien stieg auf 84·4 im April

gegenüber 77·0 im März und gleichzeitig sank der Auftragsbestand von 80·8 auf 72·7 in der gleichen Zeit, womit er den tiefsten Stand dieses und des Vorjahres erreichte. Man muß also eine nicht unerhebliche Verschlechterung der Lage dieser Industrie feststellen. Es äußern sich darin die ungünstigen Wirkungen der Clearingverträge, die auch auf andere Industrien nachteilige Einflüsse ausgeübt haben, so z. B. namentlich auf die Zellstoffindustrie, die zu zwei Drittel auf den Export angewiesen ist. Die Produktion der Papierindustrie ist mit 1798 Waggons ziffernmäßig geringer gewesen als im März mit 1894 Waggons; jedoch liegt keine Verschlechterung in diesem vollen Ausmaß vor, da die Märziffer einige Rückstände aus den Vormonaten enthalten hat. Die Produktion von Zellulose stieg geringfügig, die von Holzschliff sehr erheblich von 490 auf 836 und die Produktion von Pappe abermals in diesem Jahre von 168 für März auf 244 im April. Die Spiritusproduktion sank um 3000 Hektoliter. Die Biererzeugung war fast konstant und ist geringer als in den Vergleichsmonaten des Vorjahres. Der Brennstoffbedarf der verschiedenen Industrien ist zurückgegangen und war niedriger als im Vorjahre. Für den Monat Mai liegen die Ziffern aus der Eisenindustrie vor, die infolge der bereits im vorigen Bericht verzeichneten Stilllegungen ganz erheblich zurückgegangen sind. Die Eisenerzförderung sank um 10.600 Tonnen auf 32.000 Tonnen. Die Roheisenproduktion ging von 20·9% auf 8·9% zurück. Die Rohstahlerzeugung von 32·5% auf 11·9% und die Herstellung von Walzware samt Absatz von Halbzeug von 31·4% auf 15·8%. Da

manche dieser Senkungen nicht das volle saisonmäßige Ausmaß erreicht haben, ist es verständlich, daß der auf Grundlage saisonbereinigter Indices berechnete Produktionsindex fast konstant geblieben ist, er beträgt für April 85·6 gegenüber 85·0 im März. Die Steigerung ist bei der Produktion von Steinkohle zu verzeichnen, obwohl die absolute Förderung geringfügig nachgelassen hat. Für den Monat Mai dagegen ist, wie aus den vorliegenden Daten bereits ersichtlich, eine Senkung des Index zu erwarten.

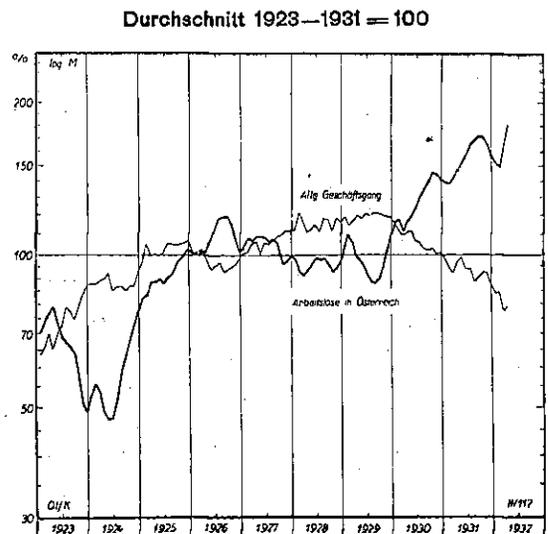
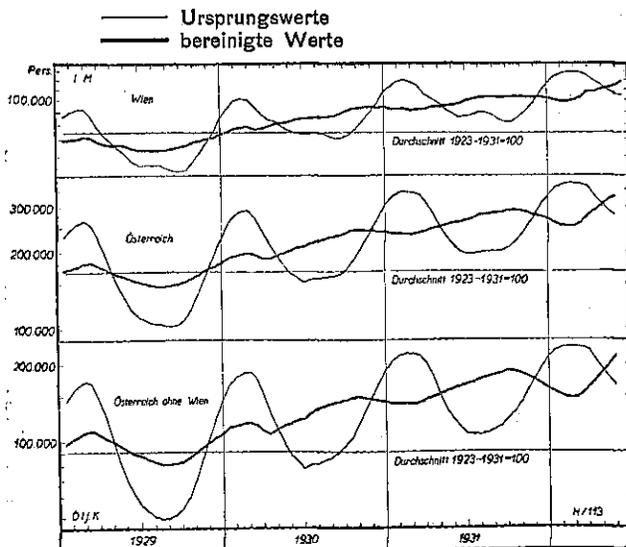
Arbeitslosigkeit: Das Institut für Konjunkturforschung hat eine Neuberechnung der von Saisonschwankungen bereinigten Indices der Arbeitslosigkeit vorgenommen, da sich in den letzten Monaten die Unzulänglichkeit der bisherigen Ausschaltung erwiesen hat. Es ist daher nicht angängig, die von jetzt an zur Veröffentlichung gelangenden Indices mit den bisher publizierten Ziffern zu vergleichen. Die nachstehende Tabelle gibt die Jahresdurchschnitte seit 1927 wieder. Der allgemeinen Beob-

Unterstützte Arbeitslose

	Österreich	Wien	Österreich ohne Wien
Nach Ausschaltung der Saisonschwankungen 1923—1931 = 100			
Durchschnitt 1927	103·77	108·48	100·43
" 1928	95·16	92·40	97·02
" 1929	98·08	90·18	103·28
" 1930	127·49	112·67	139·96
" 1931	156·36	131·13	178·21

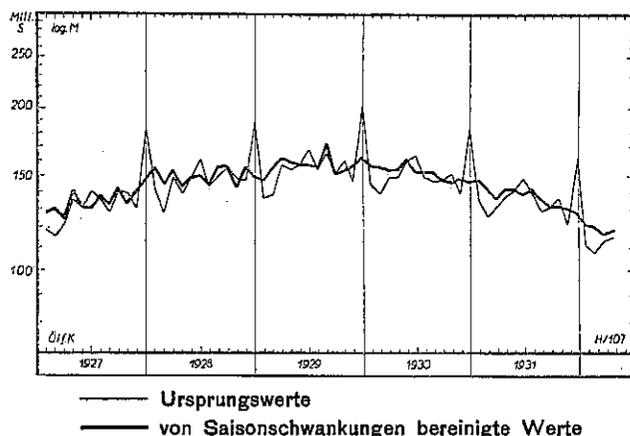
achtung, daß sich die Arbeitslosigkeit in Wien weniger ungünstig entwickelt hat, als in Österreich ohne Wien und demzufolge in ganz Österreich, ist nichts wesentliches hinzuzufügen. Die neuen Indexzahlen sind auf den Durchschnitt der Jahre

Arbeitslosigkeit und allgemeiner Geschäftsgang



1923 bis 1931 basiert gegenüber der Basis von 1923 = 100 des alten Index. Für die letzten Monate zeigt sich von Mitte Februar angefangen bis Ende Mai eine ununterbrochene Steigerung für Österreich insgesamt. In Wien geht sie schon seit Ende Jänner vor sich, in Österreich ohne Wien erst seit Ende Februar. Von Mitte Mai bis Mitte Juni hat die Zahl der unterstützten Arbeitslosen in Wien nur um 2500 abgenommen, demzufolge ist die Indexzahl von 150·7 bis auf 160·7 gestiegen; diese geringe Abnahme stellt eben eine Verschlechterung der Lage dar. Bis Ende Mai ist auch eine Steigerung der anderen beiden Indices festzustellen. Im Juni hat diese Bewegung angehalten, da die Abnahme der Arbeitslosigkeit in Österreich insgesamt, namentlich aber in Österreich ohne Wien ganz unzulänglich war. Beide Indices erreichten mit 208·9, bzw. 255·4 neue Maxima, die die starke Verschlechterung klar zum Ausdruck bringen.

In Wien ausbezahlte Lohnsumme



Aus der wieder zur Veröffentlichung gelangenden großen Übersichtstabelle über den Arbeiterstand der größeren Betriebe in den wichtigsten Industriezweigen geht in völliger Übereinstimmung mit den Aussagen über die Lage der einzelnen Industrien die verschiedenartige Entwicklung hervor. Steigerungen des Beschäftigungsgrades sind im Mai gegenüber dem April zu verzeichnen gewesen bei: Automobilfabriken, Pumpen und Armaturenerzeugung, Zement- und Kalkwerken, Hohlglas-erzeugung, Brau- und Malzindustrie, Hutfabriken, Ledererzeugung, Druckereien und Handelsbetrieben. Alle anderen Ziffern sind entweder gleich-geblieben oder stark rückgängig. Bei fast allen handelt es sich jedoch sowohl für April wie für Mai um vorläufige Angaben. An der großen Linie der Entwicklung werden die Korrekturen kaum etwas ändern. So ist namentlich festzustellen, daß die am

schlechtesten beschäftigten Unternehmungen der Sensenindustrie, dem Lokomotivbau- und Waggonbau, den Eisenkonstruktionswerkstätten und der Maschinenindustrie angehören. Den höchsten Beschäftigungsgrad weist der Kohlenbergbau auf, bei dem allerdings eine Senkung im April und Mai festzustellen ist. In dichtem Abstand folgen die Handelsbetriebe.

Von Interesse ist ein Vergleich der Entwicklung der Arbeitslosigkeit in Österreich mit dem allgemeinen Geschäftsgang. Die Figur auf S. 92 bringt eine Gegenüberstellung der beiden Kurven, aus der die gegenläufige Bewegung deutlich hervorgeht. Namentlich seit Ende 1929 öffnet sich die Schere immer weiter und der Absturz, der in der Indexziffer des allgemeinen Geschäftsganges zum Ausdruck kommt, findet sein genaues Spiegelbild in der Arbeitslosenziffer. Es geht aus der Darstellung aber außerdem noch hervor, daß der allgemeine Geschäftsgang zwar auf das Niveau des Jahres 1924 zurückgegangen ist, gleichzeitig aber die allgemeine Lage sich insofern noch ungünstiger gestaltet als damals, da im Jahre 1924 zwar eine sehr starke Steigerung der Arbeitslosigkeit zu verzeichnen war, die Gesamtlage, die in dieser Form auf dem Wirtschaftsleben ruht, aber nicht so groß war wie sie heute ist. Die zweite graphische Darstellung enthält einen Vergleich der saisonbereinigten Kurve mit den Ursprungswerten für die Jahre 1929 bis 1932. Man erkennt aus ihr, daß die Ausschaltung der Saisonschwankungen in hohem Maße geglückt ist.

Bundesbahnen: Gegenüber April hat der Verkehr der Bundesbahnen nicht unerheblich nachgelassen, obwohl die saisonbereinigte Indexziffer der Wagengestellung mit 78·9 etwas höher ist als im März, dem vorhergehenden Tiefpunkt. Den absoluten Ziffern nach hat namentlich die Gestellung der offenen Wagen zugenommen. Auch ist der Binnenverkehr gestiegen und erreichte seinen diesjährigen Höchststand. Die Zahl der ausgeführten Wagen erreicht mit 428 pro Arbeitstag den höchsten Stand in diesem Jahr. Die Einnahmen aus dem Güterverkehr waren im April mit 21·1 um 2 Millionen geringer als im März. Eine graphische Darstellung der Einnahmen findet sich in dem Schaubild auf S. 94.

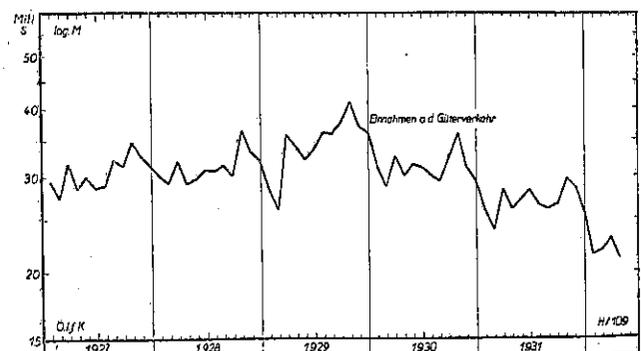
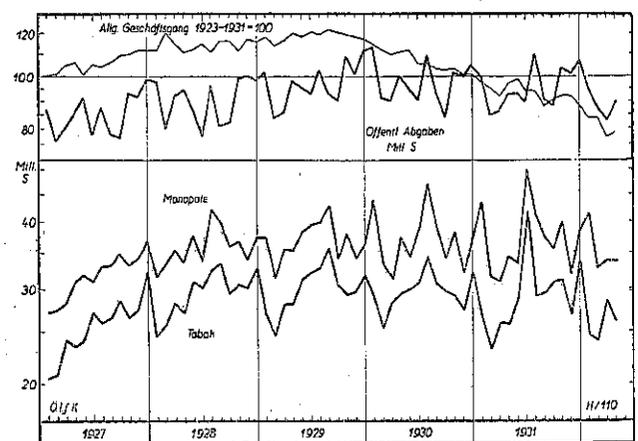
Außenhandel: Das auf Seite 89 abgedruckte Schaubild zeigt die Entwicklung der österreichischen Handelsbilanz seit dem Jahre 1929. Zur Erklärung dieser Figur ist zu sagen, daß die schwarz ausgefüllten Säulen die Ausfuhr veranschaulichen

und die gesamte Säule, also schwarzer Teil plus gestricheltem Teil die Einfuhr darstellt, so daß der verbleibende Einfuhrüberschuß durch die oberhalb der wagrechten Linie aufscheinende gestrichelte Säule ersichtlich gemacht ist. Der Rückgang der Ausfuhr und der Einfuhr tritt durch das Zurückgehen der schwarzen Fläche sinnfällig in Erscheinung, während gleichzeitig die große Konstanz des Einfuhrüberschusses auffällt. Im Monat Mai, der durch die letzte Säule dargestellt ist, ergibt sich eine Senkung der Einfuhr um 4·5 Millionen Schilling; diese geht geringfügig über das saisonmäßige Ausmaß hinaus, da sich die Indexziffer von 50·7 nur um 0·1 auf 50·6, gegenüber einer Senkung von 6 Punkten im Vormonate, senkte. Dabei ist zu berücksichtigen, daß bereits im Mai die Einfuhrverbote in Kraft waren. Auffallend ist die Steigerung der Einfuhr von lebenden Tieren von 6·9 auf 10 Millionen Schilling, womit für diesen Posten die höchste Einfuhr dieses Jahres erreicht wurde. Der Import der sonstigen Nahrungsmittel und der Rohstoffe ist zurückgegangen. Die saisonbereinigte Indexziffer für Rohstoffe sank von 53·9 auf 50·9, die von Fertigwaren von 44·4 auf 43·2, was den tiefsten Stand dieses und der Vorjahre darstellt. Die Ausfuhr ist um 2·6 auf 65·0 Millionen Schilling zurückgegangen, etwas weniger als saisonmäßig zu erwarten stand, da die Indexziffer von 42·1 auf 42·4 gestiegen ist, zum Vergleich sei der Wert für Mai vorigen Jahres, der 77·0 betrug, angeführt. Die Rohstoffausfuhr blieb fast unverändert, diejenige von Fertigwaren sank um 4·2 Millionen auch übersaisonnäßig, so daß die Indexziffer mit 43·5 gegenüber 44·2 den tiefsten Stand dieses und der Vorjahre erreichte. Der Einfuhrüberschuß aus dem Gesamtverkehr ist auf 56·0 um 1·9 Millionen Schilling zurückgegangen. Der Ausfuhrüberschuß von Fertigwaren wurde mehr als halbiert und sank von 5·4 auf 2·4 Millionen im Mai. Im Mai vorigen Jahres betrug er noch 10·3 Millionen.

Staatseinnahmen: Die gegenwärtig neuerlich notwendig gewordenen Reformen im Staatshaushalt machen einen Vergleich des Ertrages der öffentlichen Abgaben mit dem allgemeinen Geschäftsgang aus mehreren Gründen wichtig. Zunächst zeigt sich, daß im Laufe des vorigen Jahres und des laufenden Jahres die Abwärtsentwicklung der Staatseinnahmen nicht stärker gewesen ist, als der allgemeinen Wirtschaftslage entspricht. Es zeigt sich darüber hinaus, daß, von Mitte vorigen Jahres angefangen, die Kurve des Ertrages der öffentlichen Abgaben mit Ausnahme eines einzigen

Monats stets über diejenige des allgemeinen Geschäftsganges zu liegen kam. Die geplanten Erhöhungen der Staatseinnahmen werden dieses Auseinanderlaufen noch verstärken, worin eine vermehrte Belastung der Wirtschaft zu erblicken ist. Die beiden anderen Kurven stellen den Ertrag der Monopole und die Einnahmen der Tabakregie dar. Infolge des Umstandes, daß für den Staatshaushalt die Entwicklung der finanziellen Lage der Bundesbahnen von größter Bedeutung ist, müssen die eben besprochenen Posten mit den Einnahmen aus dem Güterverkehr verglichen werden, die in der untersten Kurve dargestellt sind. Der Einnahmerückgang bringt die deutliche Übereinstimmung mit dem allgemeinen Geschäftsgang zur Geltung und läßt erkennen, daß die Bedrohung des Gleichgewichtes des Staatshaushaltes aus diesen Posten größer ist als aus den beiden anderen. Die Maßnahmen, die den großen Abgang decken sollen sind zur Zeit noch nicht beschlossen. Einige von ihnen müßten — falls durchgeführt — die Produktionskosten erhöhen und würden den Angleich der österreichischen Preise an die Weltpreise erschweren.

Allgemeiner Geschäftsgang, öffentliche Abgaben, Monopole und Einnahmen aus dem Güterverkehr



Arbeiterstand der größeren Betriebe in den wichtigeren Industriezweigen

(Durchschnitt 1929 = 100; die Angaben beziehen sich auf die erste Woche jedes Monats. Die den Industriennamen in den Kolonnenköpfen in Klammer beigefügten Ziffern geben die Zahl der ertäteten Betriebe an. Nach Erhebungen der Wiener Kammer für Arbeiter und Angestellte.)

Jahre, Monate	Industriezweige																																				
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34			
1929	Juli	95	102	110	102	105	93	95	96	110	102	105	100	104	93	100	107	105	98	113	101	102	92	100	98	98	100	92	101	111	110	110	85	101	102	99	
	Aug.	95	103	97	106	105	84	104	96	111	102	111	100	105	96	100	107	108	105	114	110	104	62	109	101	101	102	102	98	113	110	89	101	101	101		
	Sept.	96	101	104	106	104	80	103	96	107	101	114	98	102	103	101	87	110	104	62	109	101	98	102	102	101	91	101	85	104	90	97	99	100	101	102	
	Okto.	99	99	104	106	100	92	102	95	87	101	123	97	102	108	102	82	106	102	59	109	98	115	102	101	91	101	85	101	88	91	97	99	99	100	102	107
	Nov.	101	95	99	100	94	94	100	95	77	97	117	95	101	114	101	96	100	101	111	105	97	122	98	99	88	100	91	97	81	96	101	96	98	105	98	105
Dez.	101	91	96	95	91	98	100	100	92	70	91	101	100	109	98	98	104	103	116	104	96	121	96	98	88	97	97	96	77	92	102	102	93	98	107	107	
1930	Jänner	101	83	86	89	89	99	95	88	59	88	98	92	100	102	93	98	98	98	109	81	94	98	95	87	83	83	99	95	81	93	97	93	95	95	99	
	Febr.	97	83	83	83	90	92	80	88	58	85	82	89	98	97	90	113	99	96	109	95	87	93	97	99	83	83	99	95	81	93	97	93	95	95	101	101
	März	98	82	79	85	83	88	80	86	63	83	81	81	88	97	93	86	98	102	92	94	98	83	88	97	99	84	85	98	89	82	93	101	92	96	105	105
	April	91	85	77	82	82	84	80	84	60	75	73	85	95	90	83	109	111	93	95	94	88	87	98	99	78	92	97	93	79	95	102	91	97	97	103	103
	Mai	89	84	78	80	90	74	78	82	62	68	69	81	93	89	82	109	115	91	103	97	90	88	101	99	77	101	102	84	80	95	105	89	98	100	100	100
Dez.	89	80	74	74	88	65	79	81	59	62	68	74	94	89	81	106	118	89	96	98	81	88	100	100	76	102	93	80	91	95	100	89	98	101	101	101	
1931	Jänner	86	81	77	73	88	49	79	82	57	58	64	70	92	88	81	107	121	83	95	97	81	88	99	100	73	101	97	77	98	96	93	87	96	102	102	
	Febr.	89	74	74	72	83	49	82	85	56	56	61	71	92	90	83	112	119	83	95	94	78	85	98	98	71	93	101	70	104	97	101	86	97	104	104	
	März	91	70	88	68	80	50	81	85	56	51	63	72	88	93	84	120	114	77	93	92	77	85	99	93	69	91	101	69	96	96	104	83	97	104	104	
	April	91	70	88	68	80	50	81	85	56	51	63	72	88	93	84	120	114	77	93	92	77	85	99	93	69	91	101	69	96	96	104	83	97	104	104	
	Mai	95	68	97	60	74	65	78	82	84	61	47	56	70	83	93	82	108	109	75	85	89	79	112	95	87	68	91	97	71	82	98	104	82	96	104	104
1932	Jänner	97	68	83	52	71	68	72	77	60	44	36	59	72	88	71	77	85	68	58	74	70	91	88	76	68	82	79	65	56	91	81	76	92	99	100	
	Febr.	97	67	71	49	67	65	70	72	63	46	36	55	69	80	67	73	83	63	64	76	54	83	88	78	65	82	76	64	55	87	74	76	93	100	100	
	März	96	69	63	45	66	66	71	71	63	46	33	54	66	76	64	66	80	59	65	74	52	80	85	78	66	86	76	65	55	87	78	76	91	98	100	
	April	92	68	57	45	68	56	71	72	62	46	37	52	65	70	62	64	80	59	77	82	62	80	86	81	66	89	72	67	58	89	78	76	91	100	100	
	Mai	88	66	63	46	67	43	70	71	61	45	40	52	64	67	62	68	83	59	74	77	61	78	85	84	65	90	69	67	60	88	82	74	93	95	95	
1933	Jänner	95	68	56	47	69	32	67	70	61	44	42	54	65	63	62	68	88	57	78	69	61	77	87	86	62	91	69	59	68	88	83	75	92	100	100	
	Febr.	91	67	79	50	69	26	67	60	58	44	44	56	65	61	61	61	86	56	82	73	64	78	87	84	64	90	70	59	69	88	77	75	91	100	100	
	März	92	61	76	57	66	26	67	69	55	44	54	54	61	61	62	59	81	56	85	72	64	77	86	83	64	88	75	58	71	89	88	76	90*	98	98	
	April	92	59	77	56	60	23	67	67	50	41	54	54	61	68	61	60	80	53	76	78	64	82	83	82	62	88	72	58	68	89	96	75	88*	97	97	
	Mai	93	55	82	56	55	34	68	67	48	41	47	51	60	70	60	61	65	48	87	77	61	102	76	89	63	88	67	66	63	89	105	65	87*	95	95	

Zeit	Durchschnittl. Geldsätze		Aktienindex	Kurs des Schilling in New York	Nationalbank								Preise	Unterstützte Arbeitslose					
	Privateskonte	Erste Kommerzbank			35 Industrieaktien	Eskomptoportefeuille		Notenumlauf	Notenumlauf und Giroverbindlichkeiten	Gesamte valutarische Deckung	Deckungsverhältnis	Indexziffer reagibler Großhandelspreise ¹⁾		Österreich	Wien	Österreich ohne Wien	Österreich	Wien	Österreich ohne Wien
			in % der Parität			Mill. Schilling	1926 = 100						Millionen Schilling						
	1	2	3		4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18
1930						*	*	*						*	*	*			
15. Jänn.	7.00	7.50	93.9	99.96	230.8	210	904	949	1023	1024.0	679.9	66.5	103.3	254.7	90.9	163.8	112.5	99.7	122.5
31. "	6.38	7.00	96.1	100.00	237.6	172	981	969	1034	1044.3	684.3	66.2	101.9	273.2	97.6	175.6	115.2	102.8	125.1
15. Febr.	6.00	6.63	96.8	100.00	199.4	197	874	946	991	1046.9	679.7	68.6	99.7	282.2	100.0	182.9	117.1	104.0	127.3
28. "	6.25	6.38	99.5	100.00	234.2	191	975	966	1033	1057.3	687.6	66.5	98.5	284.5	99.4	185.1	117.7	104.5	128.0
15. März	5.88	6.25	98.8	100.07	172.0	180	884	950	975	1035.4	689.8	70.8	97.7	269.7	93.3	176.4	115.6	102.3	125.9
31. "	5.63	6.13	97.7	100.21	165.7	113	980	963	1006	1041.9	726.1	72.2	95.0	239.1	87.1	152.0	112.2	102.8	119.9
15. April	5.13	6.00	98.3	100.21	132.8	106	886	954	970	1028.9	721.4	74.4	94.3	211.2	83.4	127.8	111.1	104.4	116.8
30. "	5.25	6.00	97.0	100.21	146.0	91	882	968	1019	1043.6	764.6	75.1	93.1	192.5	81.6	110.9	115.2	107.0	121.8
15. Mai	5.00	5.63	96.0	100.25	102.6	84	874	933	976	1027.1	764.6	78.4	91.9	175.3	77.9	97.4	117.6	108.2	125.2
31. "	4.63	5.50	94.7	100.25	132.7	91	1022	998	1061	1073.9	820.0	77.3	91.6	162.7	75.3	87.4	119.1	109.4	126.9
15. Juni	4.50	5.50	93.6	100.25	89.3	74	923	977	1014	1056.9	815.3	80.5	91.3	158.8	74.0	82.8	122.9	112.1	131.8
30. "	4.68	5.63	92.1	100.32	124.8	77	1028	987	1089	1064.9	866.8	78.6	90.2	150.0	72.8	77.7	123.9	112.8	132.9
15. Juli	4.63	5.50	91.3	100.32	91.2	61	928	945	1069	1056.3	869.8	81.4	86.5	152.3	72.7	79.7	127.6	112.8	140.8
31. "	4.19	5.75	90.9	100.50	115.4	72	1021	960	1135	1085.8	912.0	80.3	86.1	153.2	73.2	80.0	129.7	113.2	144.9
15. Aug.	4.06	5.75	89.7	100.50	86.9	69	931	949	1104	1082.2	910.5	82.5	86.5	156.4	73.2	83.2	132.6	113.8	150.4
31. "	4.13	5.63	87.3	100.45	109.5	85	1018	967	1135	1089.1	920.4	81.1	85.8	156.1	71.4	84.7	134.3	114.5	152.9
15. Sept.	4.06	5.38	88.9	100.42	80.2	90	919	956	1098	1089.1	912.4	83.1	84.7	158.2	69.8	89.5	136.5	116.0	155.3
30. "	4.00	5.31	87.8	100.24	95.5	76	1008	960	1111	1076.0	910.8	82.0	83.0	163.9	70.2	93.7	139.4	119.1	151.6
15. Okt.	4.25	5.50	84.6	100.28	68.0	61	910	929	1084	1081.6	911.2	84.0	78.7	175.0	72.5	102.5	142.8	122.8	160.0
31. "	4.25	5.31	85.2	100.23	101.6	72	1035	976	1145	1106.5	938.9	82.0	75.6	192.7	76.4	116.2	144.7	123.7	162.4
15. Nov.	4.25	5.31	84.3	100.14	84.4	72	944	976	1091	1090.1	902.0	82.7	74.8	214.0	82.3	131.7	144.5	124.4	160.9
30. "	4.38	5.63	82.7	100.12	130.0	100	1043	995	1139	1110.6	904.6	79.4	73.1	237.7	88.4	149.3	144.0	124.6	159.4
15. Dez.	4.50	5.50	82.3	100.08	142.7	101	1017	998	1160	1118.8	913.0	78.8	71.5	263.0	95.4	167.6	141.9	124.4	155.5
31. "	4.50	5.50	82.5	100.13	148.0	82	1090	987	1183	1094.4	929.8	78.6	69.5	294.8	106.0	188.9	141.9	125.1	155.0
1931																			
15. Jänn.	4.13	5.19	81.3	100.00	118.1	88	904	949	1092	1092.6	868.2	79.5	67.4	317.0	112.3	204.7	140.0	123.1	153.1
31. "	4.00	5.19	82.7	99.99	135.9	98	979	968	1091	1101.7	859.1	78.0	65.2	331.2	116.9	214.3	139.7	123.0	152.7
15. Febr.	3.88	5.00	85.4	99.90	92.5	91	873	945	1027	1084.5	820.5	80.8	64.3	337.0	118.4	218.6	139.5	123.2	152.1
28. "	4.19	5.19	85.4	99.92	113.0	92	976	967	1059	1083.5	842.0	79.5	63.8	334.0	115.2	218.9	138.1	121.0	151.3
15. März	3.94	5.19	85.4	99.83	71.4	75	879	944	1009	1071.8	833.1	82.6	64.8	326.8	112.0	214.8	140.0	122.8	153.3
31. "	4.00	5.19	84.6	99.92	92.1	63	978	961	1044	1081.2	852.1	81.6	64.5	304.1	103.5	200.6	142.6	122.2	158.2
15. April	4.00	5.19	83.2	99.96	65.1	52	867	933	1006	1067.6	861.0	83.6	64.8	277.7	100.2	177.5	146.2	125.5	162.2
30. "	4.00	5.19	81.9	100.00	89.2	55	984	970	1049	1074.3	880.0	82.0	62.9	246.8	98.8	151.0	147.6	125.6	165.9
15. Mai	4.00	5.38	78.8	99.96	297.6	244	1038	1108	1224	1288.2	826.4	67.5	61.0	223.4	91.0	132.3	149.8	126.4	170.0
31. "	4.00	5.38	70.3	99.96	451.3	311	1141	1114	1283	1298.5	732.2	57.1	59.6	208.9	87.9	120.9	152.9	127.7	175.6
15. Juni	6.00T	7.50	66.3	99.96	488.2	407	1050	1112	1286	1340.8	698.7	54.3	57.7	196.5	84.7	119.8	154.1	128.5	177.9
30. "	6.50T	7.75	68.0	99.89	528.7	325	1111	1066	1291	1262.7	658.6	51.0	58.0	191.1	85.2	105.9	157.9	132.1	182.3
15. Juli	6.50T	10.88	64.8	99.89	533.9	359	1069	1089	1260	1244.5	622.4	49.4	59.0	191.9	86.5	105.4	160.8	134.3	186.3
31. "	—	10.88	61.3	99.89	632.1	392	1205	1134	1300	1243.1	566.7	43.6	59.3	194.4	88.6	105.8	164.6	137.1	191.6
15. Aug.	—	10.88	60.4	99.89	591.8	472	1064	1085	1217	1192.9	524.3	43.1	57.9	196.0	88.6	107.5	165.2	137.6	194.3
31. "	—	10.88	59.6	99.96	624.3	485	1095	1040	1216	1166.0	490.3	40.3	56.4	196.3	86.2	110.1	168.8	138.3	198.6
15. Sept.	—	12.00	57.7	99.96	604.9	682	990	1031	1163	1153.5	456.4	39.3	55.1	196.8	82.4	114.4	169.7	137.1	200.8
30. "	—	12.00	—	—	688.5	547	1111	1058	1186	1148.1	391.7	33.0	55.2	202.1	80.9	121.3	171.9	137.2	204.0
15. Okt.	—	12.00	—	—	744.3	665	1057	1079	1208	1204.9	351.1	29.1	56.2	212.5	81.7	130.7	173.3	138.5	203.9
31. "	—	—	60.6	—	767.1	541	1134	1070	1225	1184.1	344.3	28.1	60.7	228.1	85.4	142.7	171.4	138.1	199.4
15. Nov.	—	—	61.9	—	759.8	652	1046	1081	1211	1210.2	345.3	28.5	61.3	251.0	90.6	160.4	169.5	137.0	196.0
30. "	—	—	69.0	—	819.7	628	1130	1079	1270	1238.5	346.4	27.3	62.9	273.7	96.9	176.8	165.7	136.5	188.7
15. Dez.	—	—	68.5	—	835.3	589	1091	1071	1271	1226.5	337.4	26.6	59.9	303.4	108.4	197.0	163.6	138.7	182.7
31. "	—	—	68.6	—	907.8	504	1183	1072	1311	1213.4	317.6	24.2	59.5	329.6	114.8	214.8	156.6	135.6	176.2
1932																			
15. Jänn.	—	—	68.9	—	853.3	638	1034	1087	1222	1223.2	295.4	24.2	57.0	349.7	121.7	228.0	154.5	133.5	170.7
31. "	—	—	69.8	—	884.2	639	1093	1080	1206	1218.3	278.7	23.1	57.8	358.1	125.5	232.6	151.1	132.0	165.7
15. Febr.	—	—	70.3	—	853.6	844	992	1074	1161	1226.4	267.7	23.1	57.3	361.2	127.2	234.0	149.5	132.3	162.9
29. "	—	—	71.0	—	877.4	716	1044	1034	1172	1199.1	258.5	22.1	56.9	361.9	127.4	234.5	149.7	133.9	162.2
15. März	—	—	69.4	—	841.3	882	949	1020	1123	1192.9	249.1	22.2	55.9	360.0	126.7	233.4	154.2	138.9	166.6
31. "	—	—	67.																

DEUTSCHES REICH

Das Berliner Institut für Konjunkturforschung faßt seine Beurteilung der deutschen Wirtschaftslage Ende Mai 1932 wie folgt zusammen:

„In Deutschland sind keine Anzeichen einer allgemeinen Konsolidierung festzustellen. Zwar ist die Vertrauenskrise etwas abgeflaut, worauf die Tendenz zur Auflösung der Stückgeldhorte und die Stagnation der Effektenmärkte hindeutet; auch verzeichnen einige Branchen unter dem Einfluß saisonmäßiger Faktoren eine gewisse Entlastung. Im ganzen aber hat sich die Wirtschaftslage erneut verschlechtert: die Arbeitslosigkeit ist konjunkturell in weiterem Anstieg begriffen, Produktion, Preise und Umsätze sind abwärts gerichtet.“

Währungslage: Die Entwicklung der Devisenbilanz bei der Reichsbank war in den letzten Monaten entschieden ungünstig. Die Höhe des Barschatzes (Gold und deckungsfähige Devisen) sowie des Deckungsverhältnisses im Mai 1931 und Anfang 1932 zeigt die nachstehende Übersicht:

Ende des Monats	Barschatz (Mill. RM.)	In % des Bestandes Ende Mai 1931	Deckungsverhältnis (Barschatz zu Notenumlauf)
Mai 1931	2577	100	59.9
Jänner 1932	1093	42.4	24.2
Februar 1932	1077	41.8	24.8
März 1932	1020	39.6	24.1
April 1932	989	38.4	24.0
Mai 1932	992	38.5	25.0
15. Juni 1932	958	37.2	25.1

Die Aussichten auf Besserung der Devisenlage für die nächste Zeit sind, vor allem wegen des großen Rückzahlungsbedarfes der nächsten Monate, nicht günstig.

Geld und Kapitalmarkt: Trotz der angespannten Devisensituation hat die Reichsbank den Diskont am 28. April von 5½% auf 5% gesenkt, womit die Bankrate wieder auf dem Stand vom Mai vorigen Jahres angelangt ist. Die Reichsbank verzichtet nunmehr auf den im Sommer 1931 mit Erfolg ausgeübten Versuch, durch Hochhaltung des Diskonts die Außenhandelsbilanz zu beeinflussen. Durch die Zinssenkung wird auch der Anreiz für die auswärtigen Gläubiger, ihre Kredite in Deutschland zu belassen, verringert; allerdings ist andererseits das Zinsgefälle zwischen Deutschland und der übrigen Welt in letzter Zeit durch die fortschreitende Geldverbilligung im Auslande vergrößert worden. Die Diskontsenkung vom 28. April wird übrigens auf absehbare Zeit die letzte sein, da das Bankgesetz die Unterschreitung des Satzes von 5% verbietet, solange die vorgeschriebene Notendeckung von 40% nicht erreicht ist, wofür in nächster Zeit kaum Aussicht besteht.

Am 12. April wurde der normale Börsenverkehr bei stark gedrücktem Kursniveau wieder eröffnet. Die Kurse sind seither bei einigen Wertpapieren gestiegen. Wie groß aber nach wie vor

Deutsche Wirtschaftszahlen

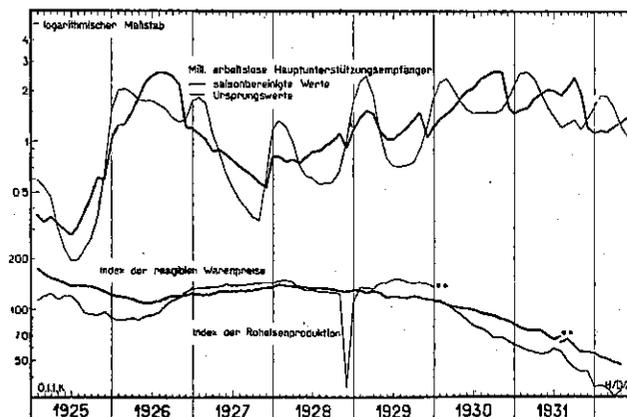
Zeit	Kapitalmarkt						Preise ^{a)}			Produktion und Handel				Arbeitslose ¹⁾					
	Geldumlauf ¹⁾	Notenbankkredite ²⁾	Abrechnungsverkehr ³⁾	Wechselziehungen	Debitoren ⁴⁾	Aktienindex ⁵⁾	Zins ⁶⁾		Emissionen von Aktien	Reagible Preise ⁷⁾	Industrierohstoffe und Halbwaren	Agrarstoffe	Gesamtdindex	Wagengestellung der Reichsbahn ⁸⁾	Einfuhr von Rohstoffen	Ausfuhr von Fertigwaren	Hauptunterstützungsempfänger ⁹⁾	Vollarbeitslose Industriearbeiter in % ¹⁰⁾	Wechselproteste
							Ertrag 6½%iger Pfandbriefe	Privatdiskont ⁶⁾											
	Milliarden RM.	Mrd. RM.	Mrd. RM.	Mrd. RM.	Mrd. RM.	%	%	%	%	1913 = 100	1928 = 100	1000	1000	Millionen RM.	1000	Millionen RM.			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	
1931																			
Jänner	6.0	2.37	9.6	3.4	—	81.8	7.10	4.75	75	78	108	107	67.8	105	374	575	3.365	37.2	9.6
Februar	6.0	2.51	8.0	2.8	6.04	85.6	7.11	4.88	48	75	106	106	69.2	105	331	591	3.497	37.3	8.3
März	6.0	2.51	8.9	3.3	6.01	91.1	7.04	4.76	14	75	103	107	73.5	112	297	662	3.241	36.0	9.5
April	5.9	2.29	9.0	3.0	5.96	92.4	6.95	4.65	14	74	105	108	76.3	116	307	620	2.790	34.1	8.1
Mai	5.9	2.12	8.6	2.7	5.87	83.0	6.98	4.65	260	69	103	109	73.9	117	311	593	2.508	32.0	7.5
Juni	6.0	3.47	10.3	3.6	5.83	75.9	7.08	6.09	57	65	103	107	74.4	11.5	322	566	2.354	32.2	7.4
Juli	6.1	4.43	4.6	4.1	5.64	—	7.13	—	20	68	103	105	71.7	112	286	641	2.232	33.8	—
August	6.0	3.90	4.3	3.6	5.59	—	—	—	214	64	102	103	67.5	109	243	616	2.376	36.5	—
September	6.3	4.53	6.2	4.5	5.56	—	8.19	7.94	23	57	100	101	67.0	116	227	646	2.485	37.6	12.0
Oktober	6.4	4.83	5.9	4.1	5.58	—	—	8.00	8	58	99	99	64.2	125	224	691	2.535	39.4	11.6
November	6.4	4.79	4.8	3.1	5.56	—	—	8.00	29	56	99	99	64.0	122	251	589	2.772	42.2	7.6
Dezember	6.6	5.06	5.8	4.2	4.82*	—	—	7.32	22	49	97	95	59.4	97	243	589	3.148	45.9	8.4
1932																			
Jänner	6.3	4.40	5.0	3.1	—	—	—	6.94	19	53	92	92	52.9*	90	221	417	3.481	47.6	7.3
Februar	6.2	4.24	4.3	2.9	4.79*	—	—	6.67	5	52	91	95	55.3*	93	230	423	3.526	47.9	5.5
März	6.2	4.35	5.4	3.6	4.89*	—	—	6.09	9	50	90	97	55.3*	98	188	417	3.323	48.0	4.6
April	6.2	4.19	4.6	3.0	—	49.6	8.46	5.13	62	49	89	95	—	99	220	372	2.907*	—	4.6
Mal	6.0	3.63	4.1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	176*	356*	—	—	—	—

* Vorläufige Ziffern. — † Neue Berechnung. — ¹⁾ Am Monatsende. — ²⁾ Bei der Reichsbank. — ³⁾ Monatsdurchschnitt. — ⁴⁾ Deutsche Großbanken. — ⁵⁾ Durchschnitt aus langer und kurzer Sicht. — ⁶⁾ Arbeitstägig. — ⁷⁾ Einschließl. der Kurzarbeiter, die auf Vollarbeitslose umgerechnet wurden. — ⁸⁾ Neue Erhebungsmethode. — ⁹⁾ Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung und Krisenunterstützung. — Nach den „Vierteljahrheften zur Konjunkturforschung“.

die Scheu namentlich vor langfristiger Kapitalbindung ist, zeigt sich deutlich darin, daß die Effektivrendite der 6%igen Pfandbriefe, deren Kursniveau noch verhältnismäßig am höchsten steht, sich dauernd über 8% hält. Auch die Verringerung des Pfandbriefumlaufes deutet darauf hin, daß das Kapital aus langfristigen Anlagen wegstrebt. Es ist begreiflich, daß unter diesen Umständen die Unterbringung von Emissionen so gut wie unmöglich ist; der benötigte langfristige Kredit wird weitgehend seitens der Reichsbank durch Prolongation von Rediskontierungen beigestellt. Überhaupt verlagert sich der Schwerpunkt der Kreditgewährung mehr und mehr zur Reichsbank, was unter anderem darin zum Ausdruck kommt, daß in einer Zeit starken Abbaues der Kontokorrentausleihungen bei den Geldinstituten das Wechselfortefeuille der Reichsbank ständig zunimmt.

Preise: Die Indices der reagiblen Warenpreise, der industriellen Rohstoffe und der landwirtschaftlichen Erzeugnisse sind bereits unter dem Stande von 1913 angelangt, während diejenigen der industriellen Fertigwaren und der Lebenshaltungskosten sich noch etwas über dem Vorkriegsniveau halten. In der Gruppe der Fertigwaren sind die Konsumgüter diesmal stärker im Preise gefallen (Index Jänner 1932 126·9, April 119·9) als die Produktivgüter (Jänner 122·9, April 119·5). Im ganzen hat sich der Preisvorsprung des Auslandes verringert. Die gebundenen Preise sind nur noch wenig zurückgegangen. Dadurch hat sich die Spanne zwischen gebundenen und freien Preisen, die anfangs 1932 dank der vierten Notverordnung etwas kleiner geworden war, wieder erweitert. Dagegen hat sich die Spanne zwischen Rohstoff- und Fertigwarenpreisen, wie auch zwischen Großhandels- und Einzelhandelspreisen bei Nahrungsmitteln in der Berichtszeit beträchtlich verringert.

Wirtschaftskurven für Deutschland



Produktion: Die Frühjahrsbelegung der industriellen Produktion war recht gering. Die während des Jahres 1931 verhältnismäßig wiederstandsfähige Verbrauchsgütererzeugung hat nunmehr konjunkturell auch beträchtlich nachgegeben. Die Förderung im Stein- und Braunkohlenbergbau ist saisonmäßig zurückgegangen. Im Ruhrbergbau ist die Arbeiterzahl gegenüber 1929 infolge anhaltender Erhöhung der Schichtleistungen stärker gesunken als die arbeitstägige Kohlenförderung. Die Schichtleistungen sind vom August 1929 bis Februar 1932 um fast 25% gesteigert worden, ein Beweis für die starke Rationalisierung, die sich hier unter dem Druck der Depression vollzogen hat. In der eisenschaffenden Industrie hat sich der Produktionsrückgang infolge leicht gebesserten Inlandabsatzes etwas verlangsamt. Es zeigt sich, daß die Inlandsbestellungen gegen Ende 1931 auf ein Maß gesunken waren, das mehr durch Erwartung weiterer Preisrückgänge als durch den wirklichen Bedarf bestimmt war. In der Maschinenindustrie zeigte sich saisonübliche Belegung. Im wesentlichen beschränkt sich aber die Tätigkeit dieses Industriezweiges gegenwärtig auf Deckung des Ersatzbedarfes, da die Errichtung von Neuanlagen im ganzen aufgehört hat. Die Auslandsbestellungen waren im ersten Quartal 1932 um ein Fünftel geringer als im letzten Quartal 1931. Die Sonderstellung der Textilindustrie hält noch an; die Produktion ist auch in den letzten Monaten nicht wesentlich gesunken. Die fortgesetzte Einkommensschrumpfung hätte ein Sinken der Nachfrage gerade nach Textilien erwarten lassen. Statt dessen zeigten die Umsätze im Bekleidungshandel ziemliche Starrheit, während die Mengenumsätze z. B. im Lebensmitteleinzelhandel stark sanken. Dies steht in einem gewissen Widerspruch zu der allgemeinen Erfahrung, daß der Nahrungsbedarf unelastischer ist als der Kleidungsbedarf.

Arbeitsmarkt: Erst Mitte März, also verhältnismäßig spät, ist heuer der jahreszeitliche Höhepunkt der Arbeitslosigkeit erreicht worden. Wie gering diesmal die Saisonbelegung war, zeigt sich ganz besonders auffällig darin, daß das typisch saisonbedingte Baugewerbe dem Arbeitsmarkt so gut wie keine Entlastung gebracht hat. Ende Mai betrug die Arbeitslosigkeit zirka 5·6 Millionen und die bisher vorliegenden Ziffern für Mitte Juni zeigen so gut wie keine Erleichterung. Das Verhältnis der Arbeitslosenziffer gegenüber dem gleichen Stand des Vorjahres verschlechtert sich von Monat zu Monat; Ende März 1932 war

die Arbeitslosigkeit um 27·2% größer als Ende März 1931; der Prozentsatz stieg seither ständig und erreichte Ende Mai 37·7%. Die immer stärkere Bedrohung der öffentlichen Finanzen durch die Erfordernisse der Arbeitslosenunterstützung hat die Regierung zu einer Neuordnung der letzteren bewogen, die, abgesehen von beträchtlicher Kürzung der Leistungen in allen drei Zweigen der Arbeitslosenhilfe, im wesentlichen darin besteht, daß das Versicherungsprinzip, das in Deutschland ja erst seit Juli 1927 eingeführt ist, nunmehr faktisch, wenn auch nicht formell, in weitem Maße wieder zugunsten des Fürsorgeprinzips aufgegeben wird. Letzteres war freilich schon durch die Entwicklung der letzten Jahre angebahnt, was vor allem darin zum Ausdruck kommt, daß in der Gesamtzahl der Unterstützten die Wohlfahrtserwerbslosen einen stets wachsenden, die Unterstützungsempfänger der Arbeitslosenversicherung einen scharf abnehmenden Prozentsatz darstellten, wobei auch im Versicherungszweige seit langem Bedürftigkeitsgesichtspunkte in verschleierter Form zur Geltung gebracht wurden.

POLEN

Im Gegensatz zu seinen Nachbarstaaten hat Polen bisher keine Devisenzwangswirtschaft eingeführt. Das umseitige Schaubild zeigt, daß die Umstände, mit denen man in anderen Staaten seit dem Sommer 1931 die Notwendigkeit einer Devisenbewirtschaftung begründet hat, auch in Polen wirksam waren, mindestens soweit sie von außen einwirkten. Auch in Polen hat sich die Kreditgrundlage der Wirtschaft stark verschoben; das Schaubild zeigt, daß die Verlagerung ziemlich genau mit dem Bekanntwerden des Zusammenbruches der Österreichischen Creditanstalt (Mai 1931) beginnt. Von den in den polnischen Banken kurzfristig angelegten Auslandsgeldern wurde ein großer Teil abgezogen. Ihr Betrag erreichte im Februar dieses Jahres nur etwas mehr als die Hälfte des Standes vom Jänner 1931. Der Devisenbestand der Bank von Polen nahm rapid ab. Wenn dennoch die Devisenbewirtschaftung bisher vermieden werden konnte, so liegt der Grund hierfür vor allem darin, daß in Polen in geringerem Maße als anderwärts der Versuch gemacht wurde, die durch die Abzüge verschmälerte Kreditbasis künstlich wieder zu verbreitern.

In den meisten der Staaten, deren Wirtschaft unter dem Entzug von Auslandskredit infolge der allgemeinen Vertrauenskrise des vorjährigen Sommers zu leiden hatte, ist das Noteninstitut mit

seinem Zirkulationskredit eingesprungen, um die im Gesamtkreditvolumen entstandene Lücke auszufüllen. In welchem Maße das in den einzelnen Staaten geschehen ist, mag die nachfolgende Tabelle zeigen, welche die Wirtschaftskredite (Wechseleskompte plus Lombarddarlehen) der Zentralnoteninstitute Ende April 1931 und Ende April 1932 vergleicht.

Wirtschaftskredite, Notenumlauf plus Giroverbindlichkeiten und Deckungsverhältnis

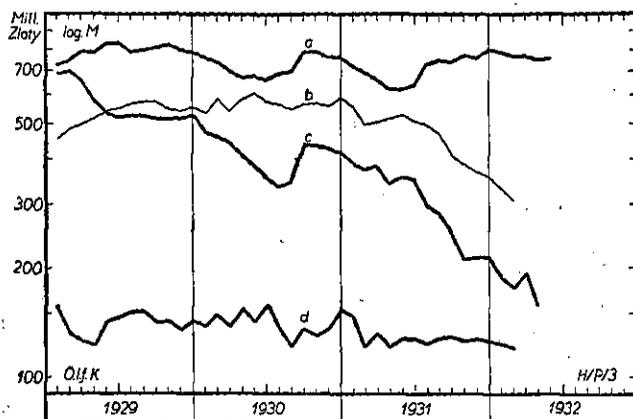
	30. April 1931	30. April 1932	Ver- änderung in %
<i>Deutschland: (Mill. RM)</i>			
Wirtschaftskredite	2.103	3.428	+ 63·0
Notenumlauf plus Giroverbindl.	4.695	4.533	- 3·4
Deckungsverhältnis	53·8%	24·0%	- 55·4
<i>Österreich: (Mill. S)</i>			
Wirtschaftskredite	89·8	889·8	+ 890·9
Notenumlauf plus Giroverbindl.	1.048·8	1.112·4	+ 6·1
Deckungsverhältnis	33·6%	19·3%	- 42·6
<i>Ungarn: (Mill. Pengö)</i>			
Wirtschaftskredite	263·3	429·9	+ 63·3
Notenumlauf plus Giroverbindl.	436·9	478·5	+ 9·5
Deckungsverhältnis	39·6%	25·6%	- 35·3
<i>Tschechoslowakische Republik: (Mill. Kč)</i>			
Wirtschaftskredite	170·0	117·2	- 31·1
Notenumlauf plus Giroverbindl.	7.320·0	7.115·0	- 2·8
Deckungsverhältnis	49·4%	38·3%	- 44·5
<i>Polen: (Mill. Zloty)</i>			
Wirtschaftskredite	619	749	+ 21·0
Notenumlauf plus Giroverbindl.	1.647	1.277	- 22·5
Deckungsverhältnis	55·0%	48·2%	- 12·4

Um einen Vergleich der Deckungsverhältnisse zu ermöglichen, wurden dieselben durchgehend als Relation des Barschatzes (Gold plus wertbeständige Devisen) zum Gesamtumlauf (Noten plus Giroverbindlichkeiten) errechnet, ohne Rücksicht darauf, daß einzelne Bankstatuten das obligatorische Deckungsverhältnis anders festsetzen. Die gewählte, in Polen und der Tschechoslowakischen Republik auch gesetzlich festgelegte Berechnungsweise läßt das Maß der Kreditausweitung genauer hervortreten als eine Berechnung unter Abzug der Staatsschuld, wie nach dem österreichischen und dem ungarischen oder eine Berechnung des Barschatzes nur im Verhältnis zum Notenumlauf, wie nach dem deutschen Bankgesetz.

Als Vergleichszeiten wurden die Monate April 1931 und April 1932 gewählt, da die Welle der Kreditkündigungen im Mai 1931 einsetzte und es andererseits wünschenswert schien, den gleichen Monat des laufenden Jahres zum Vergleich heranzuziehen.

Abgesehen von der Tschechoslowakischen Republik, wo die Wirtschaftskredite um beinahe ein Drittel zurückgingen, war die Aufblähung des Volumens des Zirkulationskredits in Polen weitaus am bescheidensten, wie die Tabelle deutlich zeigt. Ganz hat sich die Notenbank den verstärkten Ansprüchen, welche seitens der Wirtschaft nach dem Abfluß der Auslandsgelder an sie gestellt wurden, auch hier nicht versperrt. Daß aber die Kreditexpansion relativ gering war, läßt die Entwicklung des Umlaufes (Noten plus Giro) erkennen. Bei Abströmen von Gold oder Devisen hätte sich der inländische Umlauf in annähernd demselben

Die Verschiebung der Kreditbasis in Polen
1929 bis 1932



a = Wirtschaftskredite der Bank von Polen (Eskompte plus Lombarddarlehen)
 b = In den polnischen Banken arbeitende Auslandsgelder
 c = Devisenbestand der Bank von Polen
 d = Auslandsguthaben der polnischen Banken

Verhältnis zu verringern, da das Volumen des Sachkredits — nur dieser sollte die Höhe des Inlandsumlaufes regulieren — verschmälert wurde. In den Ländern, wo die durch die Devisenabflüsse entstandene Sachkreditverringern durch Erweiterung des Zirkulationskredits ersetzt wurde, ist der Umlauf gestiegen, gleichgeblieben oder höchstens ganz geringfügig zurückgegangen. In Polen war die gebotene Restriktion des Umlaufes, wie die Tabelle zeigt, bei weitem am kräftigsten, allerdings auch hier nicht stark genug, um den Mechanismus, durch den abgeströmte Devisen bei freiem Devisenhandel wieder zum Einfließen gebracht werden — Senkung des inländischen Preisniveaus gegenüber dem Ausland infolge Verknappung des inländischen Umlaufes; hiedurch Exportsteigerung; hiedurch vermehrter Eingang von Exportdevisen — völlig zur Wirksamkeit zu bringen. Da überdies die Exportdevisen infolge der Devisenbeschränkungen der Bestimmungsländer vielfach nicht effektiv eingingen, sondern nur auf Sperrkonto gutgeschrieben wurden, konnte eine weitere Verschlechterung der Devisenbilanz nicht verhindert werden. Doch beweist dies keineswegs, daß der Abstrom bei Einführung der Zwangsbewirtschaftung geringer gewesen wäre. Wohl aber zeigt sich auch hier die schädliche Wirkung des Versuches, einer Schmälerng des Sachkreditvolumens durch eine auch nur mäßige Erweiterung des Zirkulationskredits entgegenwirken zu wollen.

Polnische Wirtschaftszahlen

Zeit	Geldmarkt und Börse			Preise		Produktion und Handel				
	Aktienindex ¹⁾	Ertrag der Pfandbriefe	Wechselportefeuille ²⁾	Agrarstoffe	Industriestoffe	Produktionsindex ⁴⁾	Wagen-gestellung ⁵⁾	Einfuhr	Ausfuhr	Arbeitslose ⁶⁾
	1927 = 100	%	Mill. Zloty	1927 = 100		1000	Millionen Zloty		1000	
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
1931										
Jänner ...	36.1	11.8	623	57	84	73.5	12.5	153	153	345.3
Februar ...	34.4	11.7	599	58	84	72.9	11.8	117	135	365.6
März ...	33.7	11.7	571	60	83	72.2	12.6	126	164	379.0
April ...	30.8	11.7	544	65	83	71.4	12.5	143	169	362.8
Mai ...	26.9	11.8	541	67	81	72.3	12.6	137	169	320.1
Juni ...	27.2	12.2	554	64	81	72.4	13.5	129	162	280.2
Juli ...	24.7	12.3	643	59	81	71.5	14.3	128	175	261.1
August ...	24.9	12.4	644	58	78	69.9	14.5	109	150	251.6
September ...	21.5	14.1	635	56	76	68.6	15.0	113	172	251.4
Oktober ...	21.9	13.7	652	55	75	65.9	16.8	119	158	253.4
November ...	19.1	13.6	636	60	75	63.0	16.2	97	156	259.6
Dezember ...	19.5	14.3	670	57	74	57.9	11.2	91	118	289.1
1932										
Jänner ...	17.8	14.1	667	52	74	51.8	9.5	81	93	325.8
Februar ...	19.4	14.1	645	55	73	51.9	9.2	64	98	348.3
März ...	20.0	14.0	642	54	72	52.9	9.7	66	96	352.8
April ...	16.3	14.9	633	59	70	54.6	9.9	79	96	328.7
Mai ...			638							

* Vorläufige Ziffer.
 1) Der Bank Polski. — 2) Monatsende. — 3) Arbeitstäglich. —
 4) 1928 = 100 von Saisonschwankungen bereinigt. — 5) Für 7 In-
 dustrieaktien.
 Mitgeteilt vom Polnischen Institut für Wirtschaftsforschung.

Im übrigen ist die allgemeine Wirtschaftslage in Polen durch kleine saisonmäßige Erleichterungen bei Fortdauer der allgemeinen Depression gekennzeichnet. Die Börse verharrte andauernd gedrückt. An der Entwicklung der Preise ist bemerkenswert, daß vom März zum April d. J. die Preise der Agrarstoffe leicht gestiegen sind, während der Index der Industriestoffe weiter zurückging. Die Saisonbelebung in der Produktionstätigkeit war in den Produktionsgüterindustrien stärker als in der Verbrauchsgütererzeugung; der Produktionsindex stieg vom März zum April in der ersteren Gruppe von 37.1 auf 40.4, in der letzteren von 63.0 auf 64.5. (Die Ziffern für Mai liegen noch nicht vor.) Die Lage auf dem Arbeitsmarkt ist weiter recht ungünstig, wenn auch im Gegensatz zu den meisten anderen Ländern das Niveau der Arbeitslosigkeit unter dem der gleichen Zeit des Vorjahres liegt und der saisonmäßige Rückgang vom März zum April heuer sogar etwas größer war als 1931. Die Bilanz des Außenhandels hat sich vom Februar bis zum April anhaltend verschlechtert.